



Professor Dr. Friedrich Hubert Esser (3.v.links), Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung, Reinhard Böckl (5.v.links), örtlicher Lehrgangsleiter der IHK Niederbayern, und Vertreter aus Wirtschaft, Schulen, Ämtern und IHK im Gespräch mit Teilnehmern eines IHK-Lehrgangs zum Wirtschaftsfachwirt an der Berufsschule I.

Schülern Ausbildungsreife vermitteln

Professor Dr. Friedrich Esser bei Informationsgespräch an Berufsschule I

Die Projekte „Übergang Schule-Betrieb“, das „Straubinger Modell“ und die IHK-Aufstiegsfortbildungen beschäftigten am Dienstag Professor Dr. Friedrich Hubert Esser, Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung, bei seinem Besuch an der Berufsschule I. Zusammen mit Vertretern aus Wirtschaft, Schulen, Ämtern und der IHK diskutierte er Möglichkeiten und Maßnahmen, um Schüler fit für Ausbildung und Beruf zu machen.

Reinhard Böckl, örtlicher Lehrgangsleiter der IHK Niederbayern, stellte der Runde das Projekt „Übergang Schule-Beruf“ vor, bei dem Mittelschulen, Staatliches Schulamt und der Berufsbildungsausschuss bei der IHK seit 2005 im Zusammenspiel versuchen, Schülern Perspektiven zu vermitteln und ihnen zu helfen, einen Ausbildungsplatz zu finden. Außerdem sollen bei den Schülern mögliche Ursachen für

Schwierigkeiten bei der Berufswahl gefunden werden. Die Gruppe war sich einig, dass zusätzliche Sozialpädagogen an Haupt- und Berufsschulen eingesetzt werden müssen, um Schüler weiter zu fördern und zu unterstützen.

„Viele Kinder sind nicht schulreif, wenn sie in die Schule kommen und erreichen dadurch später nicht die nötige Ausbildungsreife“, meinte Professor Esser an dieser Stelle. Die Maßnahmen in Straubing seien ein Schritt, dieses Problem zu lindern. „Denn man muss frühzeitig intervenieren, um Schülern die nötige Berufsorientierung zu geben.“

Johann Dilger, Leiter der Berufsschule I, brachte das „Straubinger Modell“ zur Sprache. Bei diesem Projekt bemühe man sich seit 2008 mit großem Erfolg darum, nicht ausbildungsreife Schüler mit Berufsschulunterricht, Wiederholung von Hauptschulstoff und Praktika zu fördern, so dass sie einen Haupt-

schulabschluss oder Quali erreichen und ins Berufsleben starten können.

Die Zusammenarbeit zwischen den Straubinger Berufsschulen und der IHK sei in den vergangenen Jahren immer gut gewesen, schilderte Josef Hochleitner, Geschäftsführer Berufliche Weiterbildung der IHK-Akademie Niederbayern. Er erklärte dem Präsidenten des Bildungsinstituts, welche Maßnahmen die IHK derzeit in Straubing durchführt.

Die Teilnehmer der IHK-Lehrgänge zum Wirtschaftsfachwirt bemängelten im Gespräch mit Professor Esser, dass sie bei ihrer Weiterbildung keinen Titel erhalten, mit dem sie auch im Ausland punkten können. Dort könne niemand etwas mit dem Begriff Wirtschaftsfachwirt anfangen, auch in der beruflichen Bildung sollte deshalb den Absolventen ein Bachelor-Grad verliehen werden, forderte eine Teilnehmerin und erhielt dafür die Zustimmung von Professor Esser. -fra